

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

"Zwerge" unter den Fichten

Esebeck, Heribert von

1979

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-253304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-253304)

3 – 4 cm breiten und bis 15 cm langen Blätter, sind wie beim Erdbeerbaum (*Arbutus*), ebenfall einem Hartholzgewächs, an der Unterseite metallblau bereift.

Bei dem Zuckerstrauch (*P. repens*) sind die rosaroten, ovalen Blüten nach oben geöffnet und durch den hohen Zucker- oder Nektargehalt sehr klebrig. Aus dieser Art wurde durch Kochen der Blüten ein dicker, honigsüßer Syrup gewonnen, der, wie bei uns der Honig, als Hausrezept bei Husten und Lungenentzündung erhalten mußte. Unter den Arten wäre noch *P. neriifolia* zu nennen. Ihre Blätter sind oleander-ähnlich, ihre Blüten sind grünlichgelb, innen orangefarben und von einem schwarzbraunen Flaum eingefaßt. Außerdem die hochrot blühende *P. grandiceps* mit weißem Flaum und löffelartigen Blättern.

An weiteren Proteusgewächsen aus Südafrika werden von den Blumengeschäften noch einige *Leucadendron*, *Leucospermum* und *Serruria*-Arten angeboten. Auch bei den beiden erstgenannten sind die Blütenformen ebenso apart und herrlich kontrastreich gefärbt wie bei den angeführten *Protea*-Arten. Bei den meisten *Leucospermum* wird der kinderfaustgroße Blütenkorb von kralligen, einwärtsgebogenen, haarnadeldünnen Griffeln umsäumt, durch die der Reiz des nicht Alltäglichen erst zum Ausdruck gebracht wird. Bei den meisten Arten werden die Blütenkörbe zur Hochblüte von einem federleichten Flaum überdeckt, während sich das Farbenspiel der Blüten in zitron-, orange-, lachs-, zimtbraun und hochrot bewegt. Zu den bekanntesten Arten gehören die orangefarbene *L. bolusii*, die orange-lachs getönte *L. patersonii* und die zimt-orange *L. cordifolium*.

Von den *Leucadendron* werden die elfenbeinfarbige *L. spissifolium* mit smaragdgrünen Knospen und wuschelkopf-ähnlichen, cremegelben Blütenkörben angeboten. Außerdem sind zur Zeit im Handel die weidenblättrige *L. salicifolium* mit schwarzbraunen, zapfen-ähnlichen Blütenkörben und eine Naturhybride zwischen *L. sessile* x *L. daphnoides*. Ihre 15 mm breiten, einwärtsgebogenen Hüllblätter sind beinahe schwefelgelb und die Blüten orangefarbig. Noch nicht angeboten werden leider die strohgelbe *L. discolor* mit zierlichen hochroten Blütenkörben und die seegrüne *L. loranthifolium* mit kleinen schwarzen Blüten. Von der Gattung *Serruria* fand bis heute nur die porzellanfarbene *S. florida* ihren Weg zu den Blumengeschäften. Ihre sternartigen, doppeltgelagerten Blütenkörbe werden im Grunde

von einem dichten Kranz von rosaroten Staubgefäßen betont. Sie trägt die volkstümliche Bezeichnung „*Blushing Bride*“ (Errötende Braut). Ihre Hüllblätter sind gleich den Strohblumen ohne Substanz, weshalb sie auch von den Floristen mehr den Trockenblumen zugeordnet wird.

HERIBERT VON ESEBECK

„Zwerge“ unter den Fichten

Neben den vielen anderen Laub- und Nadelgehölzen, wie *Rhododendron*, Kiefern, Lebensbaum und Scheinzypressen, sind auch Fichten mit ihren mehr niedrigen Formen ein unentbehrliches „Gestaltungsmittel“. Die Natur hat innerhalb der Fichten eine Anzahl Spielarten entstehen lassen, die es ermöglichen, selbst im kleinsten Garten verwendet zu werden. Doch nicht nur im unmittelbaren Wohnbereich des Gartens ist Gelegenheit gegeben sie in ihrer Vielfalt vorzustellen, sondern auch in größeren Pflanzgefäßen oder -kübeln bietet sich eine Möglichkeit, ihre hübschen Wuchsformen zu bewundern. Die Bodenansprüche der Fichte (*Picea*) sind äußerst gering. Ein gut durchlüfteter, humoser Gartenboden mit Kalkgehalt sorgt für ihr gesundes Wachstum. Tiefgründigkeit und Frische des Bodens sind zudem natürliche Voraussetzungen. Zu nährstoffreiche Böden und Staunässe fördern die Rotfäule. Zuträglich sind ihr nicht zu hohe Hitzegrade und reichlich Luftfeuchtigkeit. Vom natürlichen Standort (bis 2000 m Höhe) bevorzugt sie das nordisch-kontinentale Klima mit ausreichender Luftbewegung. Es hat sich daher gezeigt, daß Fichten an Standorten mit geringer Luftzufuhr äußerst anfällig gegen Schädlingsbefall sind. Im Alter durchaus winterhart, verlangt die Fichte als Junggehölz einen Winterschutz gegen Spätfröste.

Die Formen der Strauch- oder Buschfichten sind vielgestaltig und unterschiedlich verwendbar. Bei näherem Betrachten lassen sich folgende Wuchsarten einwandfrei herausstellen. Um dem Käufer die Auswahl zu erleichtern, werden in den Baumschulkatalogen aufgeführt: mehr oder weniger kegelförmiger Wuchs, rundlich-breite und kriechende Formen. Wächst unsere heimische Fichte (*Picea abies*) zu einem stattlichen Baum von 40 m heran, bewegen sich die Höhen der Kriech-

bis Strauchfichten zwischen 0,30 bis 3 m. Recht auffällig unter den Formen wirkt *P. abies* 'Acrocona' mit breitkegeligem Wuchs. Was sie kennzeichnet sind die an den Spitzen der Zweige sitzenden Zapfen, die im jungem Zustand rötlich sind und reizvoll aussehen. Unter dem Namen Ei- oder Kegelfichte ist 'Remontii' bekannt, die im Alter Höhen über 2 m erreicht. Breitkegeliger zeigt sich 'Ohlen-dorffii', die im ausgewachsenen Zustand 6 m Höhe erreichen kann. Die Pflanzenabstände sind sehr zu berücksichtigen, da ein zu enger Stand die natürliche Entwicklung beeinträchtigt. Bei den genannten Formen ist die Einzelpflanzung oder kleinere Gruppenpflanzung zu empfehlen, da sich erst dann der typische Sommer- und Winteraspekt abzeichnet. Auch die rundlich-breiten Formen mit ihrem malerischen Wuchs können bei richtiger Anordnung in Verbindung mit anderen Nadelgehölzen, die sie nicht gerade beschatten, von malerischer Wirkung sein.

Die Wuchseigenschaften folgender Formen haben sehr treffende deutsche Bezeichnungen, wie die Igelfichte (*P. abies* 'Echiniformis'), die Nestfichte 'Nidiformis' und die Gnomenfichte 'Pygmaea'. Wie der Name zum Ausdruck bringt, bildet die Igelfichte einen kissenartigen Wuchs mit aufrecht strebenden Zweigen. Sie wird zeitlebens nicht höher als 0,50 m, bleibt frischgrün mit igelartigem Wuchs. Die Nestfichte wächst ohne Mitteltrieb und hat in der Mitte eine nestartige Vertiefung. Ihre Zweige sind fächerartig und tütenförmig gedreht. Selbst im Alter wird sie kaum einen Meter hoch. Dicht benadelt und verzweigt entwickelt die Gnomenfichte ihre formale Schönheit. Bei langsamen Wuchs und radiärer Nadelstellung wird auch diese nur meterhoch. Die angeführten Formen eignen sich durch ihren gedrungenen Wuchs vortrefflich zur Belebung von Stein- und Mauergärten. Sie sollten dann aber in unmittelbare Beziehung zu brauchbarem Steinmaterial gruppiert werden, wo gleichzeitig auch alpinen Stauden Gelegenheit gegeben ist, durch dankbares Blütenfarbe in den Garten zu tragen. Zu den angeführten Wuchsformen sind noch erwähnenswert: 'Pseudo-Maxwellii' mit sehr kurzen Nadeln (bis 12 mm) und höchstens 1 m Höhe. Buckelig, rundlich in der Form, führt sie den Namen Buckelfichte. Kaum über 0,60 m hinaus geht der Wuchs von *P. 'Mariae-Orffiae'*, eine recht seltene „Zwergfichte“, die einen Jahrestrieb von 1 cm bildet. Blaugrüne Nadelunterseiten bei plattrundem Wuchs ist *P. 'Pumila Glauca'*

Picea abies (L.) Karst. 'Pseudo-Maxwellii'



eigen. Sie wirkt sehr dekorativ und dient vielen Verwendungszwecken.

Zu weiteren Formen gehören die Kriechfichten. Ihr Wuchs ist flach über dem Boden verlaufend, so daß nach einem gewissen Alter größere Gartenflächen überzogen werden. Gleich der bodenbedeckenden Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*) haben auch die Kriechfichten die Eigenschaft Unkraut nicht aufkommen zu lassen. Sehr zu empfehlen sind sie zur Böschungsbepflanzung, da neben der Begrünung der oft rutschende Boden durch die Wurzelbildung einen Halt bekommt. Hier sind es vor allem die Tafelfichte (*P. 'Tabuliformis'*), deren Zweige tafelförmige Schichten bilden und dadurch recht auffällig wirken. Auch 'Procumbens' hat die flache Wuchsform und ist in gleicher Weise zu verwenden. Auch im Terrassengarten schätzt man ihren Wuchs, da das Grün auch wintertags wohlthuend wirkt. Leicht aufstrebende Triebe bei nur 50 cm Höhe sind bei *P. 'Repens'* bezeichnend. Außer den Möglichkeiten der Pflanzung im Garten, lassen sich die angeführten Formen auch als Grab schmuck zur Begrünung verwenden. Da die Kriechfichten einen strengen Rückschnitt vertragen, kann man sie gut auf die Dauer halten. Bei der Grabstellenbepflanzung wird, wie auch bei der übrigen Pflanzung, leicht der Fehler eines anfangs zu dichten Standes gemacht. Der Schnitt kann zu allen Jahreszeiten vorgenommen werden.

Standort: „Alpengarten“-Bereich, Ostseite „Rosengarten“